



Hl. Nikolaj Velimirović

Über den Sinn des Ausspruchs Christi:
"Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen,
sondern das Schwert" ¹

(Brief 9)

Ist es möglich, dass ein so wahrhaftiger und barmherziger Mensch wie du die tiefe Bedeutung dieser Worte nicht kennst? Ich glaube, du kennst sie und suchst bloß Bestätigung. Denn den Wahrhaftigen und Barmherzigen offenbart Gott Selbst Seine Geheimnisse, durch Seinen Heiligen Geist. Wärest du damals, als die Hebräer den Herrn kreuzigten, der einzige Schmied in Jerusalem gewesen, hätte es niemanden gegeben, der ihnen die Nägel schmiedete.

"Denkt nicht, Ich sei gekommen, Frieden zu bringen auf die Erde! Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert" (Mt 10,34). Das also sagte der Herr. Verstehe das so, als hätte Er gesagt: "Ich bin nicht gekommen, um die Wahrheit zu versöhnen mit der Lüge, die Weisheit mit der Dummheit, das Gute mit dem Bösen, das Recht mit der Gewalt, die Menschlichkeit mit der Roheit, die Reinheit mit der Zügellosigkeit, Gott mit dem Mammon, sondern Ich habe das Schwert gebracht, um das eine abzutrennen vom anderen, sodass sie sich nicht vermischen."

Mit was trennst Du es ab, Herr? Mit dem Schwert der Wahrheit. Oder mit dem Schwert des Wortes Gottes, was dasselbe ist. Denn die Wahrheit ist das Wort Gottes und das Wort Gottes ist die Wahrheit. Der Apostel Paulus rät: Greift zum *"Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes"* (Eph 6,17). Und der heilige Johannes, in seiner Vision des Menschensohns, sah *"inmitten der sieben Leuchter einen wie einen Menschensohn, und aus Seinem Mund kam ein scharfes zweischneidiges Schwert"* (Offb 1,13-16). Dieses Schwert, das aus dem Munde kommt, was kann es anderes sein als das Wort Gottes, das Wort der Wahrheit? Dieses Schwert brachte Jesus Christus auf die Erde.

Dieses Schwert bringt Rettung für die Welt und nicht Frieden zwischen Gut und Böse. Damals wie heute, immerdar und ewig.

Dass dies die richtige Interpretation ist, zeigt sich auch aus den nachfolgenden Worten Christi: *"Denn Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter"* (Mt 10,35). In der Tat, wenn der Sohn Christus nachfolgt und der Vater in der Finsternis der Lüge verharret, wird das Schwert der Wahrheit Christi sie voneinander trennen. Die Wahrheit ist liebenswerter als der Vater. Und wenn die Tochter Christus nachfolgt, während ihre Mutter

¹ Dies ist Brief 9 aus der Sammlung von 300 *Hierapostolischen Briefen* des Hl. Nikolaj, Bischof von Ochrid und Zica (1880-1956). Damit beantwortete der heilige Hierarch eine Frage des Schmieds Kosta. Dt. Übersetzung aus der griech. Ausgabe der Briefe (En Plo, 4. Auflage Athen 2010) vom Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2011.

in Seiner Verleugnung verharrt, welche Gemeinschaft könnte es noch geben zwischen den beiden? Ist Christus nicht süßer als die Mutter? Dasselbe gilt für die Schwiegertochter und ihre Schwiegermutter.

Doch sieh dich vor, dies nicht dahingehend zu mißverstehen, dass derjenige, der Christus kennengelernt hat und Ihn liebt, sich sogleich äußerlich von seinen ungläubigen Verwandten trennen müsse. Solches steht nicht geschrieben. Es genügt, wenn er in seiner Seele getrennt ist von ihnen und in seiner Seele nichts annimmt von ihrem ungläubigen Denken und Tun. Denn wenn die Gläubigen sich sogleich auch äußerlich trennen würden von den Ungläubigen, würden in der Welt zwei gegnerische Lager entstehen. Wer würde dann die Ungläubigen belehren und berichtigen? Auch der Herr Selbst ertrug den ungläubigen Judas drei volle Jahre an Seiner Seite. Der weise Paulus schreibt: *"Der ungläubige Ehemann wird geheiligt durch die [gläubige] Ehefrau und ebenso die ungläubige Ehefrau durch den [gläubigen] Ehemann"* (1 Kor 7,14).

Abschließend will ich dir auch wiedergeben, wie der ruhmreiche Theophilakt von Ochrid diese Worte Christi geistig auslegt: "Unter dem Vater, der Mutter und der Schwiegermutter verstehe all die alten Dinge, unter dem Sohn und der Tochter aber alle neuen. Der Herr will mithin, dass Seine neuen göttlichen Gebote und Lehren alle unseren alten sündigen Gewohnheiten und Sitten besiegen."

Die Worte über das Schwert, das Er auf die Erde bringt, beziehen sich somit zur Gänze auf Christus Selbst, den Friedenstifter und Friedenspender. Christus bringt Seinen himmlischen Frieden, gleichsam wie einen himmlischen Balsam, und gibt ihn denen, die aufrichtig an Ihn glauben. Doch Er ist nicht gekommen, um Frieden zu schaffen zwischen den Söhnen des Lichts und den Söhnen der Finsternis.

Segensgrüsse an dich und die Kinder.
Gottes Frieden und Segen

